

Wie effiziente Strukturen die Produktivität steigern, lesen Sie auf Seite 6.

Afficiation of The Control of Con

AUSGABE 1 | 2019



KATARINA EDEN, MARIAM YOUSEF UND ALAADIN SIYALA ÜBERZEUGEN MIT SEHR GUTEN SCHULNOTEN UND HOHEM SOZIALEN ENGAGEMENT

Hüls AG – Stiftung fördert junge RuhrTalente aus Marl

Die Hüls AG-Stiftung ist neuer Partner des Stipen-dienprogramms RuhrTalente und fördert gemeinsam mit der RAG-Stiftung zwei Schülerinnen und einen Schüler der Willy-Brandt-Gesamtschule Marl. Katarina Eden, Mariam Yousef und Alaadin Siyala zeichnen sich durch herausragende Schulnoten und ihr hohes soziales Engagement aus.

"Wir freuen uns, dass wir drei junge Menschen aus Marl schulisch fördern und ihnen helfen können, eine gute Grundlage für ihren künftigen Lebensweg zu legen", sagt Dr. Jörg Harren, Standortleiter des Chemiepark Marl und Vorsitzender der Hüls AG-Stiftung. Nach Ansicht seines Vorstandskollegen Bürgermeister Werner Arndt leistet die Hüls AG-Stiftung mit der finanziellen Förderung der drei Jugendlichen "einen wichtigen Beitrag zum gleichberechtigten Zugang zur Bildung". Beide sind sich darin einig, dass "Bildung ein zentraler Schlüssel für die Zukunft unserer jungen Menschen und für die Zukunft unserer Region ist".

Die drei Marler Ruhrtalente gehören zu den 100 Stipendiaten, die ruhrgebietsweit nach einem intensiven Auswahlverfahren und einem persönlichen Interview am 13. November im Rahmen einer Feierstunde in der Essener Lichtburg als RuhrTalente neu aufgenommen wurden. RuhrTalente ist ein von der Westfälischen Hochschule, der RAG-Stiftung und der Stiftung TalentMetropole Ruhr entwickeltes Schülerstipendienprogramm aus dem Ruhrgebiet. Das Programm richtet sich an alle Schüler ab der achten Klasse, von der Hauptschule über das Gymnasium bis hin zum Berufskolleg. "Wir fördern Schülerinnen und Schüler, die auch unter nicht immer idealen Rahmenbedingungen gute schulische und außerschulische Leistungen erzielt haben, sich sozial engagieren und über ein hohes Maß an Motivation verfügen", erläutert Robin Gibas, Projektkoordinator der RuhrTalente.

"Wir legen größten Wert auf die individuelle Förderung unserer Schülerinnen und Schüler, um ihnen gute Bildungschancen und die bestmögliche Qualifikation

zu vermitteln", sagt Theo Sylla, Schulleiter der Willy-Brandt-Gesamtschule. "Deshalb freuen wir uns mit unseren Stipendiaten und sind sehr stolz auf ihre breit gefächerten guten Leistungen."

Katarina Eden, Mariam Yousef und Alaadin Siyala können sich jetzt auf eine finanzielle Förderung bis zum Beginn einer Berufsausbildung, eines Freiwilligen Sozialen Jahres oder eines Studiums freuen. Die Kosten dafür übernimmt die Hüls AG-Stiftung gemeinsam mit der RAG-Stiftung als Partner des RuhrTalente-Stipendienprogramms.

Die Förderung erfolgt bedarfsorientiert und individuell – durch finanzielle Unterstützung bei Lernmedien, der Lernumgebung und der Mobilität, aber auch mit vielfältigen Bildungsangeboten wie Workshops, Beratungen und Sprachreisen.

Für die Hüls AG-Stiftung steht die individuelle Unterstützung von Katarina Eden, Mariam Yousef und Alaadin Siyala "ganz hervorragend in Einklang mit dem Zweck der Stiftung", sagt Dr. Jan Sage, Geschäftsführer der Hüls AG-Stiftung und Initiator der Stiftungsbeteiligung an der Stipendienförderung RuhrTalente. "Wir können in der Kooperation mit RuhrTalente einen zusätzlichen Beitrag leisten, um junge und talentierte Menschen aus Marl in der Ausbildung und Fortbildung zu fördern und ihnen so für das spätere Leben in Beruf, Studium und in der Gesellschaft neue Perspektiven zu eröffnen".

Talentierte junge Menschen, die Interesse an einer Förderung durch die Hüls AG-Stiftung haben, können sich das ganze Jahr über bewerben. Bitte mit Bewerbung inklusive Lebenslauf mit Lichtbild, Zeugnissen, Angaben zu außerschulischem oder sonstigem Engagement und Empfehlungsschreiben von einem Lehrer, Professor, Ausbilder oder dem Arbeitgeber entweder per E-Mail an huels-ag.stiftung@evonik.com oder per Post an Hüls AG-Stiftung, Paul-Baumann Straße 1, 45764 Marl.

Gute Resonanz beim zweiten Bürgerdialog

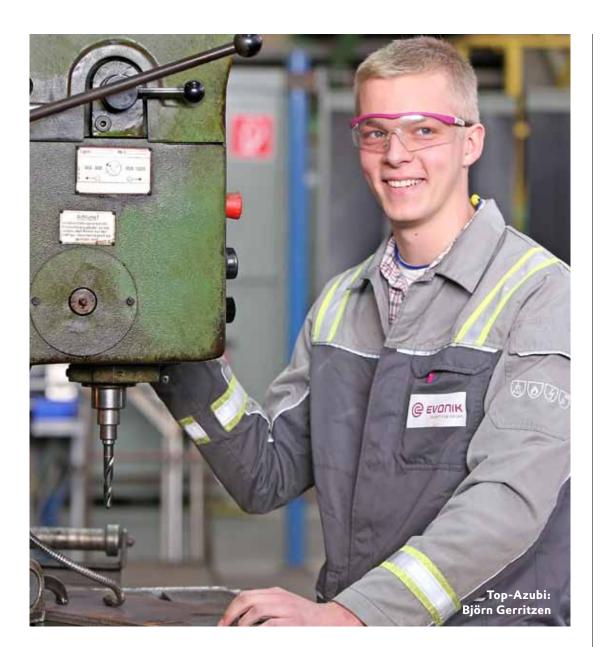
Beim zweiten Bürgerdialog des Chemieparks Marl stellte sich Standortleiter Dr. Jörg Harren Marler Bürgerinnen und Bürgern und allen anderen Interessierten im Informations-Centrum am Lipper Weg. Mit dabei war auch Cay Süberkrüb, Landrat des Kreises Recklinghausen.

Zur Eröffnung skizzierte Harren bereits abgeschlossene, laufende und geplante Veränderungen und Entwicklungen für den Chemiepark. Darunter etwa die Erweiterung der Vestosint-Produktion zur Weiterentwicklung des 3D-Drucks, der Start der Kindertagesstätte am Evonik Sportpark, die bereits im Testbetrieb laufende Abfallsortieranlage der ALBA-Gruppe oder der bevorstehende Bau eines neuen Gas- und Dampfturbinenkraftwerks. Im Anschluss fragten ihn Teilnehmerinnen und Teilnehmer vor allem nach Möglichkeiten für veränderte Verkehrsführungen in verschiedenen Baustellenbereichen am Chemiepark, mit denen sie im letzten Jahr Erfahrungen gemacht hatten.

Auch zur Nutzung der letztjährig erfolgten Übernahme der Gleisanlagen des benachbarten ehemaligen Bergwerks Auguste Victoria der RAG Aktiengesellschaft gab es einige Fragen. Der Bürgerdialog bietet die Möglichkeit, mit den Chemiepark betreffenden Anliegen aller Art Antworten auf Fragen zu bekommen und mit Verantwortlichen direkt zu diskutieren. Diese Gelegenheit wurde auch dieses Mal genutzt. Landrat Süberkrüb, Standortleiter Harren und weitere Vertreter des Standortmanagements des Chemieparks zeigten sich nach der Veranstaltung zufrieden mit dem Verlauf. Die junge Veranstaltungsreihe wird wohl auch im nächsten Jahr fortgesetzt







Anlagenmechaniker aus dem Chemiepark unter den Bundesbesten



Für seine Leistungen in der Ausbildung zum Anlagenmechaniker ist Björn Gerritzen mit gleich zwei Auszeichnungen belohnt worden. Erst ging es zur Landesbesten-Ehrung in Köln und danach zur Bundesbesten-Ehrung nach Berlin, bei der Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier die Festrede hielt.

"Damit hatte ich überhaupt nicht gerechnet", sagte der 22-Jährige zu seiner überraschenden Einladung in die Hauptstadt. Es sei für ihn schon unerwartet gewesen, zu den landesbesten Auszubildenden zu gehören. Doch wenn er eine Aufgabe übernimmt, dann möchte Gerritzen sie auch möglichst perfekt und ordentlich ausführen. "Das habe ich wohl von meinem Vater", sagte der Halterner und lächelt. Auch an seine Prüfung zum Anlagenmechaniker muss er so herangegangen sein, denn er lieferte zum Abschluss seiner Ausbildung mit 98,5 von 100 Punkten eine Spitzenleistung ab.

Für seine technische Ausbildung, die er im September 2015 begann, brachte Gerritzen die richtigen Voraussetzungen mit. Dazu gehörten laut Patrick Wessel, Betreuungsausbilder des 22-Jährigen, eine gute Auffassungsgabe, räumliches Vorstellungsvermögen und ein Draht zur Mathematik sowie eine ordentliche Portion Motivation. Mit seinem erstklassigen Abschluss, bei dem er in fast allen Bereichen den Wert von 100 Prozent erreichte, überzeugte der junge Anlagenmechaniker auf ganzer Linie. Nachdem er seine Prüfung um ein halbes Jahr vorgezogen hatte, weil er bereits bei seiner Teilabschlussprüfung überzeugen konnte, war abzusehen, dass Gerritzen auf dem hohen Niveau weitermachen würde. "Dies ist besonders bemerkenswert, da der gesamte Lernstoff in drei statt dreieinhalb Jahren verinnerlicht werden muss", erklärte Wessel.

Während seiner Ausbildung, die Gerritzen viel Spaß gemacht hat, stellte der frisch gebackene Facharbeiter neben den vielen Möglichkeiten einer Werkstatt in einem Chemieunternehmen vor allem den großen Zusammenhalt in der Gruppe heraus. Alle Auszubildenden haben viel Unterstützung erfahren und sind gut auf ihre Prüfungen vorbereitet worden. Auch das gegenseitige Helfen und das Arbeiten im Team war eine große Hilfe für das erfolgreiche Abschließen der Ausbildung.

Der zuständige Ausbildungsleiter für die Naturwissenschaftlich-Technische Ausbildung, Antonius Kappe, bemerkte dazu: "Die Auszubildenden der Ausbildung Nord haben sicher schon öfter gute und sehr gute Abschlüsse hervorgebracht. Von 300.000 Auszubildenden eines Jahrgangs zu den 213 besten in Deutschland zu gehören, ist eine Leistung die nicht mehr zu toppen ist".

Nachdem Gerritzen sich über seine unbefristete Übernahme freuen kann, ist die Karriereplanung aber lange noch nicht abgeschlossen: Er besucht die Meisterschule für Handwerker der Fachrichtung Metall. Das bedeutet zweimal in der Woche nach der Arbeit die Schulbank drücken. Außerdem macht der Halterner gerade seinen Lkw-Führerschein. Gerritzen setzt darauf, dass die Zeit, die sein beruflicher Werdegang in Anspruch nimmt, gut investiert ist. "Ich hoffe auf eine Perspektive an diesem Standort", blickt Björn Gerritzen zuversichtlich in die Zukunft.

Prämienbriefübergabe im Hafen



Betriebsschlosser Paul Bendiek (Mitte) erhielt für seinen Verbesserungsvorschlag im Hafenbereich des Chemieparks Marl einen Prämienbrief in Höhe von 3.800 Euro. Dieser wurde ihm vor Ort von Dirk Jedziny (z.v.l.), Leiter der Intralogistik, überreicht. Bei der Vergabe gratulierten außerdem Jörg Baringhorst, Fachleiter der Chemietechnik, Hubertus Benson vom Ideenmanagement, Klaus Gesing, Chemietechnikmeister, sowie Thomas Bagsik (v.l.n.r), der das Gutachten erstellte.

VOR 80 JAHREN: 1939

Zündung des Lichtbogens in Marl



Bei der erst im Vorjahr gegründeten Chemische Werke Hüls GmbH nahm am 17. Oktober 1939 in Marl der Meister Peter König den ersten Lichtbogen-Plasmaofen in Betrieb. Der Lichtbogen war die erste entscheidende Produktionsstufe zur Herstellung des Synthesekautschuks BUNA bei Hüls.

Für die Produktion wurden die Kohlenwasserstoffe aus nahegelegenen Anlagen der Bergwerksgesellschaft Hibernia AG sowie aus einem Erdgasfeld in Bentheim per Pipeline nach Marl transportiert und dort anschließend im Lichtbogen-Verfahren in Acetylen, Ethylen und Wasserstoff aufgespalten. Dieses Verfahren – eines der ersten großen petrochemischen Basisverfahren in Deutschland – war zuvor in mehrjährigen Entwicklungsarbeiten unter anderem in Baton Rouge (USA) und im großen Werk der I.G. Farbenindustrie AG in Leuna perfektioniert worden.

Nach und nach wurde anschließend die Produktion auf 120.000 Tonnen Acetylen pro Jahr erhöht, wobei als Nebenprodukte 50.000 Tonnen Ethylen und 400 Millionen Kubikmeter Wasserstoff anfielen. Am 28. August 1940 erfolgte auf dieser Basis schließlich die erste Auslieferung des Produktes von künstlichem Kautschuk.

S.3 | AUSGABE 1 | 2019 STANDORTZEITUNG CHEMIEPARKMARL



BU v.l.n.r.: Hubertus Benson, Ideenmanagement, Heiko Mennerich, Leiter BL Energy & Utilities, Bernd Vendt, Leiter PL Nord, Berthold Böcker, Mitarbeiter in der Operativen Instandhaltung, Carsten Kolligs, Leiter Kraftwerke, Martin Eumann, Mitarbeiter in der Technik KW I, Antonius Bontrup, Leiter Technik KW I, Dr. Ludgerus Kahlen, Leiter Operative Instandhaltung

Wichtige und wertvolle Beteiligung

Nicht nur mit herzlichen Glückwünschen und Dank sondern auch mit der Bitte um weitere starke Beteiligung verband Heiko Mennerich die aktuelle Übergabe von zwei Prämienbriefen. Der Gesamtwert zeige, so freute sich der Leiter der BL Energy & Utilities , wie wichtig und wie wertvoll die Beteiligung eines jeden Mitarbeiters sei. "Ich bin jetzt fast 25 Jahr im Unternehmen und immer wieder beeindruckt, dass auch bei lange bestehenden Prozessen und Anlagen so gute Vorschläge kommen, Ideen, die dann umgesetzt eine solche Auswirkung haben." Das zeige nicht zuletzt die starke Verbundenheit der Mitarbeiter mit "ihren" Anlagen, Aufgaben und dem Unternehmen.

Im Bereich des Diffusors des Kessels in Kraftwerk I, Block 5, war es immer wieder zu Problemen mit den Kesselrohren der Membranwand gekommen. Bei der Reparatur musste jeweils nicht nur der Kessel abgeschaltet, sondern auch von innen und außen eingerüstet werden. Die beiden Preisträger, Berthold Böcker, und Martin Eumann, hatten nun die Idee, nicht das gesamte Kesselrohr aus der Membranwand herauszuschneiden, sondern nur das defekte Rohr von innen halbseitig herauszutrennen und das neue Kesselrohr in die verbleibende Halbschale zu verlegen und anschließend zu verschweißen.

Und das hatzahlreiche Vorteile, wie die Praxis erwies: Durch den geringeren Aufwand für die Reparaturarbeiten wird die Stillstandszeit der Kesselanlagen deutlich reduziert. Es werden Isolier- und Gerüstarbeiten/-kosten vermieden und die Zeit für die Instandsetzung drastisch verkürzt. "Die eigentliche Reparatur für die Kesselrohre vereinfacht sich ebenfalls deutlich: Es sind circa 50 Prozent weniger Schweißnähte zu erstellen", berichtet Böcker. Und Eumann ergänzt: "Die aufwendigen Anpassarbeiten für die Membranwandstege (Flacheisen) aufgrund ungleichmäßiger Abstände entfallen und der Kessel muss von außen nicht mehr freigestellt werden."

Die verdiente Prämie sei zuhause bereits in Teilen verplant, berichteten die beiden Gewinner auf Nachfrage mit einem Lächeln. Ernster jedoch fügten beide an, dass es nicht nur für solche kontinuierlichen Verbesserungen sondern auch für den täglichen Betrieb unerlässlich sei, die entsprechende Kompetenz, Wissen ebenso wie Erfahrung vor Ort und im Hause vorzuhalten und nicht an andere Firmen abzugeben. "Nur unsere Kompetenz hat uns so weit gebracht."

Mennerich sagte zu, dass die erforderlichen Qualitäten bei allen Beteiligten, egal ob bei EU, bei TS oder in anderen Bereichen, nicht verwässert würden. "Wir haben einen hohen Erfahrungsschatz in der BL EU. Gerade die Zusammenarbeit über die verschiedenen Ebenen und Abteilungen hinweg und das Einbringen auch der Erfahrungen aus auch dem Tagesgeschäft bringt uns weiter."

Safety Award in Platin für Engineering

Mit rund 180 Mitarbeitern plant der Bereich Engineering (EN) in Marl verfahrenstechnische Anlagen in aller Welt und ist dafür in Büros, Produktionsbetrieben und auf Baustellen im Einsatz. Nicht selbstverständlich ist es daher, dass es den letzten Unfall mit Ausfallzeit vor 15 Jahren gab. Diese Leistung wurde jetzt honoriert.

Es war das Jahr 2003, als das Engineering-Marl, als Teil des Process Technology & Engineering (TE) der Evonik Technology & Infrastructure GmbH, das letzte Mal einen Arbeitsunfall mit Ausfallzeit melden musste. Belohnung für diese lange Zeit des sicheren Arbeitens ist der Evonik Safety Award in Platin – übergeben von Dr. Christine Ziegler, Leiterin des Bereichs Corporate ESHQ bei Evonik und Geschäftsführerin der Evonik Degussa GmbH (Bild Mitte).

Dr. Udo Gruber, Leiter Engineering, freut sich über die Auszeichnung und kennt die Basis für diese Leistung: "Engineering erfüllt den selbst gesteckten Anspruch, Sicherheit auf höchstem Niveau bei der Planung der Anlagen weltweit umzusetzen und auch im beruflichen Alltag aktiv vorzuleben. Das zeigt sich in vielen Einzelmaßnahmen und nicht zuletzt auch im ausschließlich freiwilligen Engagement vieler Mitarbeiter für Sonderaufgaben wie Sicherheitsbeauftragte, Ersthelfer, Evakuierungshelfer oder Brandschutzbeauftragte. Dieses herausragende Ergebnis ist daher eine deutliche Bestätigung unserer langjährig gelebten Sicherheitsphilosophie."



Ergänzend merkt Dr. Dahl (im Bild links), GSU-Verantwortlicher (Gesundheit, Sicherheit, Umwelt) für EN-Marl, an: "Interne und externe Mitarbeiter werden kontinuierlich motiviert, sich sicherheitsgerecht zu verhalten. Regelmäßige Schulungen werden über das Format 'Hätten sie es gewusst?' mit Kurzinformationen ergänzt. Auch die flächendeckende Teilnahme der Mitarbeiter an den Modulen der Kulturinitiative 'Sicherheit bei Evonik' ist ein weiterer Baustein für diesen Erfolg."

Damit der Bereich auch weiterhin von Unfällen verschont bleibt, werden kontinuierlich sicherheitstechnische Aktionen zur Verbesserung der Arbeitssicherheit erarbeitet und umgesetzt. Auf den Baustellen gehören wöchentliche Sicherheitsbesprechungen und –begehungen zum Standard. Auch betriebsinterne Sicherheitsbegehungen finden statt und werden durch die Sicherheitsbeauftragten und die Betriebsleitung mehrmals im Jahr durchgeführt. Nicht zuletzt halten die aktive Meldung von potenziell unsicheren Zuständen und die zeitnahe Analyse von Beinaheunfällen den Sicherheitsstandard auf hohem Niveau.

Vertrauensleute im kleinen Kreis



Der Sachbereich Vertrauensleute und Soziales informierte an vier Terminen traditionell zu Jahresbeginn 433 Vertrauensleute über anstehende Projekte, Schulungsmaßnahmen und die kommenden Aufsichtsratswahlen der Segmente.

Des Weiteren berichteten die Betriebsratsvorsitzende Anke Strüber-Hummelt und ihr Stellvertreter Gerhard Ribbeheger über Aktuelles vom Standort Marl. Darüber hinaus folgten Themenschwerpunkte wie Zusatzversicherungen, Senkung des Krankenkassenbeitrags und die Vorstellung für die neue Berechnung der Erfolgsbeteiligung. Die nächste ausführliche Berichterstattung erfolgt im Rahmen von "BR vor Ort" vom 19. – 30. August direkt in den Betrieben.







inform standortzeitung ausgabe 1 | 2019 | 5.4

Verlosung von Tablets für Energiesparfüchse



Im Rahmen des Projektes
"MHW-50001" führen die
Standorte Marl, Herne und
Witten ein Energiemanagementsystem
nach DIN EN ISO 50001 ein.

Energiemanagementsysteme tragen dazu bei, die Energieeffizienz in Unternehmen und Organisationen zu erhöhen. Sie sind ein Instrument zur kontinuierlichen und systematischen Hebung von Energieeinsparpotenzialen. Ab 2019 ist dieses System an den Standorten Marl, Herne und Witten in die vorhandenen Managementsysteme der Segmente Performance Materials, Resource Efficiency, Nutrition & Care und Technology & Infrastructure integriert.

Alle organisatorischen und technischen Fragen zum Energiemanagementsystem bearbeitet ein Standortteam, geleitet von den Energiemanagern der Technology & Infrastructure, Michelle Kratz (verantwortlich für die Managementsystem-Fragen), Tanja Stock, Mathias Punsmann und Karl-Heinz Schober (verantwortlich für energietechnische Belange). Ansprechpartner in den Segmenten sind die Energiekoordinatoren Andreas Möntmann (Nutrition & Care), Andreas Reis (Performance Materials) und Gordon Koenig (Resource Efficiency). Manfred Feldhaus (Projektverantwortung), Olaf Holland-Moritz (Ideenmanagement-BVW) und Ulrich Schmidt (Ideenmanagement-KVP) unterstützen das Team.

Unter Beteiligung des Ideenmanagements verlost das Projektteam zwischen dem 07. Januar und dem 05. April 2019 unter den von den Mitarbeitern der Standorte Marl, Herne und Witten eingereichten Ideen zu Energieeinsparmöglichkeiten drei Tablets. So gewinnen nicht nur Umwelt und Unternehmen, sondern auch die aktiv beteiligte Belegschaft.

Bei der Generierung von Ideen und bei der Optimierung von Prozessen stehen den Bereichen die Kollegen des Ideenmanagements gern mit Rat und Tat zur Seite. Die Energiesparfüchse können ihre Überlegungen wie gewohnt über das IdeeNet; per Formular, Fax oder Mail einreichen. Weitere Informationen gibt es unter der Telefonnummer 02365 49-5019.

Im November 2019 wird es dann auch nochmal spannend für die gesamten Standorte Marl, Herne und Witten, die sich dann ihr Energiemanagementsystem nach DIN EN ISO 50001 per Audit zertifizieren lassen.

Kontakt:

Manfred Feldhaus 02365 49-9634
Olaf Holland-Moritz 02365 49-6754
Ulrich Schmidt 02236 76-2701



Dr. Constanze Beckmann (links) und Dr. Philip Engel (rechts) überbrachten den Spendenscheck der HP-Mitarbeiter für den Verein Herzenswünsche Claudia Hangmann, bei Herzenswünssche e.V. zuständig für Finanzen, nahm ihn gern entgegen. Auf den vielen Fotos im Hintergrund sind zahlreiche Wunscherfüllungen aus 27 Jahren ehrenamtlicher Vereinsarbeit dokumentiert.

MITARBEITER VON HIGH PERFORMANCE POLYMERS SAMMELTEN FÜR KRANKE KINDER

4.000 Euro für Herzenswünsche

Schwer erkrankten Kindern und Juαendlichen einen Herzenswunsch erfüllen klingt nach einer sehr guten Idee. Das finden auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bereiches **High Performance** Polymers (HP) der **Evonik Ressource** Efficiency GmbH (RE) im Chemiepark Marl. Deswegen sammelten sie **kurzerhand Spenden** während ihrer Weihnachtsfeier. Dabei kamen stolze 1.800 Euro aus privaten **Portemonnaies** zusammen.

Die Koordination übernahm Dr. Philip Engel, Business Manager Medical Devices & Systems bei HP. "Es ist bereits Tradition bei HP, bei der Jahresabschlussveranstaltung nicht nur auf das vergangene Jahr zurück zu blicken, sondern auch Geld für einen guten Zweck zu sammeln. Wir haben während unserer Feier abgestimmt, wem wir die Spenden zukommen lassen wollen. Die Entscheidung fiel auf den Verein Herzenswünsche e.V. Der Geschäftsbereich hat anschließend den Betrag großzügig verdoppelt und dann hat Evonik sogar noch auf den nächsten Tausender aufgerundet."

Mit einem Scheck über insgesamt also 4.000 Euro machten sich Engel und Dr. Constanze Beckmann, HR Business Partnerin, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von HP personell betreut, zur Übergabe auf den Weg nach Münster. Dort hat der bundesweit tätige Verein sein Büro. Claudia Hangmann und Maike Labs empfingen sie herzlich. "Über solch unverhoffte Spenden freuen wir uns natürlich immer wieder besonders", so Maike Labs, die als Wunscherfüllerin sofort

einige Projekte im Auge hatte, die mit dem Geld unterstützt werden könnten. Darunter zwei an Krebs erkrankte Jungs, sieben und neun Jahre alte Brüder und riesige Harry-Potter-Fans, die mit einem Teil des Geldes zu einer Ausstellung über ihren Lieblingshelden in Potsdam reisen könnten.

Bei Herzenswünsche e.V. bemühen sich seit nunmehr 27 Jahren mittlerweile rund 70 ehrenamtliche und drei hauptamtliche Helferinnen und Helfer, zu betroffenen Kindern, deren Eltern, Ärzten, und Therapeuten einen intensiven Kontakt aufzubauen. So versuchen sie jeweils herauszufinden, welche Wunscherfüllung einem Kind neuen Mut und neue Kraft geben könnte. Ob ein Treffen mit Prominenten, ein Aufenthalt auf einem Ponyhof, eine Heißluftballonfahrt oder aber eine schön ausgerichtete Geburtstagsfeier - die Wünsche werden individuell und mit viel Engagement verwirklicht. Der Verein ist dabei spendenfinanziert und für jede Form der Unterstützung dankbar. Mehr Informationen gibt es online unter: www.herzenswuensche.de

Osterferienspaß auf dem Ponyhof



Neben zwei Reitstunden am Tag haben alle Kinder die Möglichkeit kennenzulernen, was es bedeutet, sich um ein Pferd zu kümmern – und nach der Stallarbeit heißt es dann: Ponyspiele, basteln und vieles mehr. Sprösslinge im Alter von fünf bis dreizehn Jahren können an der Ferienwoche, täglich von 9:00 bis 15:30 Uhr, teilnehmen. Die Kosten betragen 130 Euro, einschließlich einem leckeren Mittagessen und Getränke. Die Fahrt zum Ponyhof nach Lippramsdorf und wieder zurück müssen die Eltern übernehmen.

Bei Interesse können Sie sich direkt bei Beate Arentz, Tel. 0157 36751388, EMail: leonhardarentz@t-online.de melden.

Weitere Auskünfte zum Evonik-Ferienprogramm 2019 in den Sommerferien erhalten Sie im Familienbüro.

Kontakt: Susanne Soll Gesundheitsmanagement Nord Beruf & Familie Telefon: 02365 49-4019 S.5 | AUSGABE 1 | 2019 STANDORTZEITUNG CHEMIEPARKMARL

NEUNTKLÄSSLER LERNEN NATURWISSENSCHAFTLICH-TECHNISCHE BERUFSBILDER KENNEN

Frühe Einblicke für eine passende Berufswahl



Was hinter den Toren des
Chemieparks passiert und
welche Tätigkeiten genau hinter
Berufsbildern wie Chemikant/-in,
Chemielaborant/-in, Elektroniker/in für Automatisierungstechnik und
Anlagenmechaniker/-in stecken, zeigt seit
Sommer 2018 das Praktikumsprogramm
"MATCHING 2020".

Im Dezember 2018 nahmen zwölf Schülerinnen und Schüler des Albert-Schweitzer-Geschwister-Scholl-Gymnasiums (ASGSG) an einem dreiwöchigen Schülerpraktikum außerhalb der regulären Praktikumszeiträume teil. "Ich wollte mir das alles hier schon immer einmal angucken und freue mich über diese Gelegenheit", schwärmte der 14-jährige Patrick Klakus. "Wir waren während des Praktikums auf dem Hochhaus, im Labor und arbeiten in den nächsten Tagen mit Gips. Alle, die mit mir hier sind, sind in der gleichen Stufe wie ich, sodass wir uns gegenseitig kennen."

Neben den genannten Bereichen erhielten die Neuntklässler unter anderem auch einen Einblick in die Kunststofftechnik, das Verfahrenstechnikum und zwei Produktionsbetriebe des Chemieparks, die OXO- und Kontipol-Anlagen. "Uns ist es sehr wichtig, das Schülerpraktikum an die Bedürfnisse der jungen Menschen anzupassen und uns für sie Zeit zu nehmen. Die Schülerinnen

und Schüler sollen im besten Fall nach Ende der Maßnahme von den Berufsbildern überzeugt sein und begeistert zu Hause davon berichten", erklärte Guido Aust, der den jungen Leuten die Inhalte des Programms gemeinsam mit seinem Ausbilderkollegen Matthias Rockahr nahebringt. "Wir erarbeiten im Team einen Monat vor Beginn des Praktikumszeitraums einen durchstrukturierten Plan, um vielseitige Inhalte und Aktionen auf die Beine zu stellen. Auch einige unserer Auszubildenden werden involviert und helfen beim Durchführen mancher Experimente."

Des Weiteren soll jungen Menschen und deren Eltern durch das Programm "MAT-CHING 2020" deutlich gemacht werden, dass nicht immer ein Abitur oder Studium nötig ist, um den eigenen Berufswunsch zu realisieren und hinterher ein gutes Einkommen zu haben. "Ich denke nicht nur uns im Team macht es besonders viel Spaß die Teilnehmer zu motivieren und zu begeistern. Auch die Mädchen und Jungen, die hier eine spannende Zeit erleben, haben Spaß an dem, was sie mit uns gemeinsam basteln und zusammenbauen. Dadurch eröffnet sich vielleicht für den ein oder anderen noch die Perspektive mit einer naturwissenschaftlich-technischen Ausbildung in das Berufsleben zu starten", ist sich Matthias Rockahr sicher.









Fitnesskur für einen Traditionsstandort



Seit 1964 werden hoch im Norden des Chemieparks an der Nordstraße Industriegase abgefüllt. Seit 1999 im Namen von Air Liquide. Wasserstoff, Methan und Ethylen. Pro Jahr werden rund 14.000 Trailer befüllt. Dieses Pensum hat Spuren hinterlassen. Deswegen hat Air Liquide dem Standort jetzt eine Frische-Kur verordnet – unter anderem mit mehr bebautem und genutzten Grundstück, verbesserter Analytik und neuen Rohrbrücken.

Es sind viele kleine Stellschrauben, an denen Air Liquide seit dem Spatenstich im Juli 2017 für die Frische-Kur ihres Geländes gedreht hat: Neue Kanäle, sanierte Flächen, überarbeitete Gebäudeteile. Die Rohrbrücken sind neu verlegt worden und konnten sich zusätzlich über Nachwuchs freuen. Außerdem wurden Blitzschutz und Erdung, sowie Rohrleitungen erneuert. Neue Gas-Analysatoren werden den Standort noch weiter fit machen für die Zukunft.

"Im südlichen Teil des Geländes haben wir die Fläche erweitert, um mehr Platz für die Lagerung von Flaschen und Bündeln zu schaffen. Außerdem verlaufen unsere gasführenden Rohrleitungen jetzt oberirdisch, damit wir sie besser warten können", sagt Projektleiter Dr. Vincent Rosner. Air Liquide hat in den letzten Jahren vor allem in die Sicherheit ihres Grundstücks und der Gasabfüllung investiert und mit dieser Frische-Kur jetzt auch in Sachen Infrastruktur und Equipment nachgebessert. "Auch neue gesetzliche Vorgaben und Maßnahmen aus internen und externen Audits haben bei der Entscheidung eine Rolle gespielt", erklärt Standortleiter Ralf Fricke. "Jetzt freuen sich alle Kollegen, dass es endlich etwas wird." Im Chemiepark Marl arbeiten im Air Liquide-Füllwerk 12 Mitarbeiter, teils rund um die Uhr.

Als einen ganz neuen Standort sehen die Kollegen das Füllwerk Marl nicht, aber als einen Standort "Marl 2.0", der Zukunftsperspektiven und Planungssicherheit bietet.

WIE EFFIZIENTE STRUKTUREN DIE PRODUKTIVITÄT STEIGERN

TPMacademy läuft bestens an

Mehr als= 1.000 Menschen haben schon mitgemacht. Sie alle durften hautnah erleben, wie eine gute Arbeitsorganisation und klare Strukturen in den Arbeitsabläufen dafür sorgen, Verschwendungen und Verluste zu eliminieren – ob bei Kosten oder Stress. Genau darum geht es bei der ,TPMacademy' von Resource Efficiency (RE) in Gebäude 162 im Chemiepark.

Seit Juli 2018 erstrahlt die alte Logistik-Halle in frischem Evonik-deep purple, dazwischen viele kleine Aktions- und Ausstellungsteilchen - und die Academy-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer mittendrin. Am Ende der rund zwei Stunden haben die meisten von ihnen verinnerlicht, dass der Leitsatz "Ordnung ist das halbe Leben" besonders beim Arbeiten absolute Gültigkeit besitzt.

Natürlich ist diese Beschreibung stark vereinfacht und doch beschreibt sie recht passend, was in Gebäude 162 passiert. Das ,Total Productive Management' (TPM) will vor allem drei Ziele erreichen: Eines ist die systematische Eliminierung von Verlusten bei allen Prozessen, die im Chemiepark stattfinden. Ein Zweites ist die Optimierung von Organisation und Strukturen. Das dritte und wohl langfristigste Ziel ist die Herstellung einer Kultur der gedanklichen Veränderung: Die Philosophie des ,verlustfreien Arbeitens' sollte sich in den Köpfen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verankern. Und das strahlt auch die Ausstellung der TPMacademy aus: Beim Betreten der alten Lagerhalle blicken die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf eine riesige Glastafel mit ,Fundstücken' aus dem Chemiepark – Fotos, auf denen Verlust und Verschwendungen dokumentiert sind. Ein Büro, das in wild auf dem Tisch verteilten Unterlagen erstickt, ein Labor mit verschmutzen Utensilien. Die Verluste sind ganz konkret beschrieben: Es leiden Arbeitssicherheit, Motivation und nicht zuletzt die Produktivität.

Um klar zu veranschaulichen, dass und vor allem wie das anders geht, hat Matthias Duddeck, Leiter TPM-Management bei RE und Initiator der Academy mit seinem Team viele kleine Stellwände aufgestellt und mit Büro-, Labor- oder Werkstatt-Gegenständen 'geschmückt'. Aber nicht irgendwie: Der Handbesen hängt an der Stelle, an der ein Handbesen als Foto abgebildet ist. Daneben ist ein gedrucktes "Handbesen" zu gewonnene Erkenntnisse.



Matthias Duddek, Leiter TPM-Management, erklärt sein Konzept.

lesen. Die Schraubendreher hängen nach Größen absteigend angeordnet an der Wand mit der Beschriftung "Schraubendreher". Mit diesen simplen Beispielen geht es weiter bis zur nicht mehr funktionsfähigen Pumpe, die als solche deutlich gekennzeichnet ist oder der 'verlustarmen' Produktbestellung. "Durch die Academy haben wir eine deutliche Lernbeschleunigung erfahren. Wir können damit unsere Arbeit und die Hintergründe von TPM exzellent und transparent darstellen", so Duddeck über sein Projekt.

Die TPMacademy befindet sich bisher in einer Beta-Version. Noch im Februar werden zwei neue Bereiche fertig, um die die Ausstellung ergänzt wird. So geht es am Ende der dann rund viertägigen Academy für die Teilnehmergruppen darum, einen Prozess aus dem Zustand völliger Unordnung und Unproduktivität in einen Zustand bestgenutzter Ressourcen zu überführen. Am Ende winken ein Zertifikat und viele neu



Duddek vor der Glastafel der "Fundstücke".









WECHSEL VON BL ENERGY & UTILITIES ZUM TECHNISCHEN SERVICE MARL/HERNE/WITTEN ÄNDERT ZUNÄCHST WENIG UND BIETET NEUE MÖGLICHKEITEN

Die gemeinsame Chance nutzen

Ein Wechsel, der erst einmal wenig verändert: Rund 115 Mitarbeiter wandern im Rahmen der Service-Partnerschaft zum 1. April 2019 unter dem Dach von TI von Energy & Utilities zum Technischen Service.

Darüber informierten Bernd Vendt, Leiter Product Line Nord EU, und Thomas Kügerl, Leiter Technischer Service Marl/ Herne/ Witten. Auch nach Stichtag bleiben die Kolleginnen und Kollegen erst einmal weiter an ihren vertrauten und bewährten Einsatzstellen: "Die Mitarbeiter leisteten stets eine gute und wichtige Arbeit. Warum sollten wir vor Ort auf das Wissen, die Erfahrung und den Einsatz verzichten wollen?" fragt Vendt.

"Ziel ist es, dass wir uns unter dem Dach der Technology und Infrastructure GmbH sinnvoll aufstellen", erklärt Kügerl. "Die operative Steuerung und Abwicklung von Instandhaltungsaufgaben ist Kerngeschäft des TS und wird dort gebündelt." Das spart im Grundbudget der Instandhaltung bei EU rund 3 Prozent im Jahr – eine Effizienzsteigerung, die Arbeitsplätze sichert. Und das, ohne dass einer der neuen Kollegen beim TS einen Cent weniger verdient, wie die beiden versichern.

Unter den neuen Rahmenbedingungen können sich auch ganz neue Eindrücke und Chancen ergeben, zeigen die beiden Leiter einen weiteren Vorteil auf. Was auch andere berufliche Wege und Möglichkeiten als bislang bedeuten kann.

Arbeit genug sei vorhanden, so Kügerl: "Die Arbeitspakete während der, von uns 'Peak Time 2019 – 2021' genannten, kommenden Monate sind nur zu stemmen, wenn wir uns zusätzliche Unterstützung holen. In der Situation brauchen wir mehr



denn je Mitarbeiter, die sich auskennen, weitreichende Erfahrungen haben und Tag für Tag bewiesen haben und beweisen, was sie können."

Nach der jetzt erfolgten ersten Mitteilung stehen bis zum 1. April die weiteren Schritte an, die im Übrigen nicht nur mit der Mitbestimmung abgesprochen sind, sondern auch von ihr begleitet werden.

Derzeit werden bereits erste Transfer-Mitarbeiter bei EU und TS in die Ausgestaltung der Integration mit einbezogen. Ab Februar werden dann die Arbeitsgruppen beginnen, die sich mit den Details der zukünftigen Zusammenarbeit beschäftigen. Wenn in Gänze genau festgelegt ist, wie der Übergang vonstattengeht, wird zu einer neuen Info-Veranstaltung eingeladen.

Ein zentraler Punkt ist die offene und zeitnahe Kommunikation. "Über jeden relevanten Schritt werden wir zeitnah berichten, sobald wir etwas dazu sagen können", versprechen Bernhard Vendt und Thomas Kügerl aus den Lenkungsausschuss. "Sie haben aber immer auch die Möglichkeit, bei Problemen, Anliegen und Wünschen uns direkt anzusprechen."



Thomas Kügerl, Leiter Technischer Service Marl/ Herne/Witten (links) und Bernd Vendt, Leiter Product Line Nord EU (rechts)

Die Zukunft der Arbeit hautnah erleben

Evonik bietet seit Herbst 2018 sogenannte "Coworking-Büros" an. Das sind Arbeitsplätze, die außerhalb des gewohnten Büroumfeldes liegen. So können MitarbeiterInnen mal aus dem Arbeitsalltag ausbrechen, Virtual-Reality-Brillen und interaktive Whiteboards testen und neue Inspiration finden. In Marl und Gelsenkirchen stehen je zwei Plätze zur Verfügung. Die Buchung ist kostenlos.

Evonik bietet die Arbeitsplätze im Rahmen der Initiative "New Work Lab' an, die sich mit der Zukunft der Arbeit beschäftigt. Da dies auch ein zentrales Thema für das Land Nordrhein-Westfalen ist, hat sich die Initiative hier eingeklinkt: Das Wirtschaftsministerium hat ein wissenschaftliches Projekt zu dem Thema ins Leben gerufen. Es geht um die Entwicklung und Erprobung eines Virtual-Reality-gestützten Coworking-Modellversuches. So haben alle Evonik-Mitarbeiter und insbesondere Berufspendler die Möglichkeit, die Räumlichkeiten gratis zu nutzen und sich mit anderen "Coworkern" und teilnehmenden Unternehmen zu vernetzen.

Die Arbeitsplätze versprechen komfortables und flexibles Arbeiten: Es gibt eine Lounge, Telefonkabinen und Massagesessel. Die Küche bietet Kaffee, Tee und Wasser. WLAN-Zugang und Druckernutzung sind ebenfalls selbstverständlich. Interessant ist sicher nicht nur die Umgebung, sondern auch die Möglichkeit, sich mit Virtual-Reality-Brillen in neuartige Arbeitswelten zu bewegen oder sich am Smartboard – einem interaktiven Whiteboard – auszuprobieren.

Coworking kann auch dann eine gute Idee sein, wenn es als Alternative zum Home Office verstanden wird, um so neue Impulse und Ideen für die eigene Arbeit zu erhalten. Dazu kommt, dass es bald eine Betreuungsmöglichkeit für Kinder geben soll. Pro Tag stehen in Marl zwei Arbeitsplätze im Designhaus zur Verfügung (in direkter Nähe zum Evonik-Einkauf an der Viktoriastraße), in Gelsenkirchen sind es zwei Plätze im Wissenschaftspark in der Nähe des Hauptbahnhofes.





INFO:

Die Räume können Sie telefonisch direkt vor Ort buchen – auch kurzfristig und nur für ein paar Stunden:

Designhaus Marl | Frau Nadja Kothe | +49 2365 69 90 457 Wissenschaftspark Gelsenkirchen | FIAP e.V. | +49 209 31 99 81 74

Weitere Informationen finden Sie in der New Work Lab Community unter "CoWIN" – Erprobung von Coworking in Gelsenkirchen und Marl IM INFORMATIONSCENTRUM DES CHEMIEPARKS

Chemieforum NRW von ChemSite

Ein starker Spieler in der Chemie ist Nordrhein-Westfalen (NRW) nicht zuletzt durch die Nähe von Belgien und Holland. So ordnete sich das Chemieforum NRW der Initiative ChemSite in diesem Jahr unter den Titel: "NRW. Flandern. Niederlande: starke Chemieregion."

ChemSite ist ein Netzwerk aus der chemischer Industrie, chemienahen mittelständigen Unternehmen, dem Land Nordrhein-Westfalen, den Kommunen der Region, der Bezirksregierung in Münster sowie weiteren Verbündeten aus Politik, Wirtschaft und öffentlicher Hand. Die Initiative zur Förderung der Chemie als bedeutendem Wirtschaftsfaktor im nördlichen Ruhrgebiet ist nach eigener Aussage von hohem Maß an gegenseitigem Vertrauen und Verständnis geprägt.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Chemieforums kamen diesmal im InformationsCentrum am Lipper Weg zusammen - ein Heimspiel für den Chemiepark Marl. Prof. Dr. Michael Dröscher als Vorstandsvorsitzender des Veranstalters ChemSite begrüßte die Gäste. Nach Grußworten des Marler Bürgermeisters Werner Arndt und Chemieparkchef Dr. Jörg Harren folgte ein Fachvortrag von Prof. Dr. Emmo Meijer, Aushängeschild der Top-Sector Chemie, über Innovationen im Trilateralen Prozess. Ihm folgte Dr. Elmar Ockenfeld, Hafen Antwerpen, und referierte über den Beitrag des Hafens Antwerpen zur Wertschöpfung der trilateralen Chemieregion NRW, Niederlande und Flandern. Auch Evonik ist übrigens im Hafen Antwerpen mit einem großen Produktionsstandort vertreten.

Hauptredner war NRW-Wirtschaftsminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart. Der Wirtschaftswissenschaftler äußerte sich dezidiert zur Trilateralen Chemiestrategie in der Region, mit ihren klaren Vorteilen und bürokratischen Hürden: "Denjenigen, die sagen, in China ist mit der zentralen Steuerung alles möglich, sage ich, auch Demokratie kann eine Strategie haben und sie umsetzen."

Pinkwart schlug in seiner Rede einen großen Bogen von den asiatischen Ländern und ihrer Innovationsfähigkeit über Start-ups hin zu Digitalisierung und Klimawandel. Er erinnerte daran, dass die Chemieunternehmen im vorvergangenen Jahrhundert ihre Tätigkeit als Start-Ups aufnahmen: Henkel, Degussa, Goldschmidt, Bayer und viele mehr: "Damit die Industrie hier in Europa ihre Innovationen entwickelt und ihre Anlagen nicht in Übersee baut, brauchen wir schnelle und unbürokratische Genehmigungsverfahren ohne Rücknahme unserer hohen Standards."

Tom Hegermann, bekannt aus seiner Zeit als Radiosprecher von WDR2, moderierte dann noch eine muntere Podiumsdiskussion mit allen Beteiligten, die die hochkarätig besetzte Veranstaltung zu einem runden Abschluss brachte.





NRW-Wirtschaftsminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart



Teilnehmer des Chemieforums



Die Workshop-Moderatoren auf einen Blick: Hinten (von I. nach r.): Michael Eicker, Reiner Bukohl, Dr. Michael Bahl, Patrik Stenner, Prof. Dr. Horst-Werner Zanthoff, Dr. Christian Panz, Dr. Andreas Linder, Dr. Martin Schilling, Uwe Schneider Vorne (von I. nach r.): Gunbritt Schacke, Anne Mertlich, Dr. Corinna Hecht, Dr. Angela Heykamp, Berit Wangard, Dr. Senada Schaack, Dr. Regina Fuchs, Dr. Wiebke Nelißen, Dr. Horst Hiltner

TE-KOLLOQUIUM IM INFORMATIONSCENTRUM (IC)

Vom 3D-Druck bis zur Biotechnologie

Auf eine rege Diskussion im großen Saal des IC folgte ein Workshop mit sieben Stationen: Das Kolloquium des Bereiches ,Process Technology & Engineering' (TE) der Evonik Technology & Infrastructure GmbH (TI), das jährlich abwechselnd in Marl und Hanau stattfindet, fand bei rund 120 Mitarbeitern und Kunden großen Anklang. Die Inhalte der Workshops boten einen hohen Mehrwert.

Starken Andrang gab es beim Workshop zum Thema 3D-Druck, mitgebracht von TE: Unter dem Titel 'Additive Manufacturing: Multimaterial 3D-Printing' diskutierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über Chancen und Grenzen dieser innovativen Technologie – unter anderem könnten komplette Geräte 'in einem Abwasch' entstehen, wie zum Beispiel eine Waschmaschine.

Ein von zahlreichen Teilnehmern besuchter Workshop trug den Titel ,Biofabrication' - in das Kolloquium eingebracht vom Segment NC (Nutrition & Care). Hier ging es um neue, innovative Prozesse zur kostengünstigen Aufarbeitung biotechnologisch hergestellter Molekülbausteine, um nachhaltige Funktionsmaterialien für den Konsumermarkt zu erstellen. Ebenfalls von Nutrition ${\mathcal E}$ Care eingebracht wurde die Idee zur (weiteren) Reduzierung des Risikos bei Transport und Lagerung toxischer Zwischenprodukte. PM-PI (Performance Materials - Performance Intermediates) war an einem Austausch zu dem Thema der Trennung eines anspruchsvollen Stoffgemischs interessiert. TI-ST (Technology & Infrastructure – Standortmanagement) zeigte, wie es ist, sich von unterschiedlichen Standorten per 'Live-Schalte' (vergleichbar mit Online-Video-Telefonie wie Skype) virtuell in Labore der TI-ST-Analytik zu begeben. RE-SI (Resource Efficiency – Silica) brachte das Thema ,Hochleistungspartikel' mit, bei dem über Herstellungsverfahren für Teilchen mit speziellen Eigenschaften diskutiert

Das TE-Kolloquium soll generell nicht nur zur Diskussion anregen, sondern möglichst auch Grundlage für neue Ideen und Impulse sein, die in die Tat umgesetzt werden, um Innovationen voranzutreiben. "Ich freue mich über die rege Kundenbetei-



ligung, die diese Veranstaltung erst ermöglicht hat. Die gelieferten Beiträge der verschiedenen Evonik-Bereiche bergen enormes Innovationspotential und lassen uns als TE punktgenau Innovation für den Kunden machen. Das hat einen äußerst hohen Mehrwert für ganz Evonik", so Dr. Manfred Nagel, TE Innovation Manager und Veranstalter des Kolloquiums.